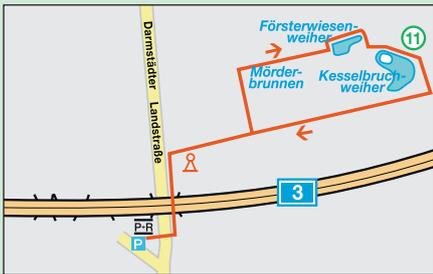


Auszug aus: KulTour – rund um Neu-Isenburg

Kultur erleben – per Rad und per Pedes



KulTour 2: Straßenbahndaltestelle – Mörderbrunnen – Försterwiesenweiher – Kesselbruchweiher – Straßenbahndaltestelle (3,5 km)

Wir starten an der **Straßenbahndaltestelle**, die bereits zum Frankfurter Stadtgebiet gehört, und überqueren die Darmstädter Landstraße (B3).

Die Straßenbahndaltestelle war früher die Endstation der Waldbahn, einer Dampfstraßenbahn, die von Sachsenhausen nach Neu-Isenburg führte. Neu-Isenburg wurde mit dieser Verkehrsanbindung nach Frankfurt zum beliebten Wohnort für Arbeiter. Die Waldbahn wurde 1889 eingeweiht, 1929 elektrifiziert und ist bis heute als Straßenbahn in Betrieb.

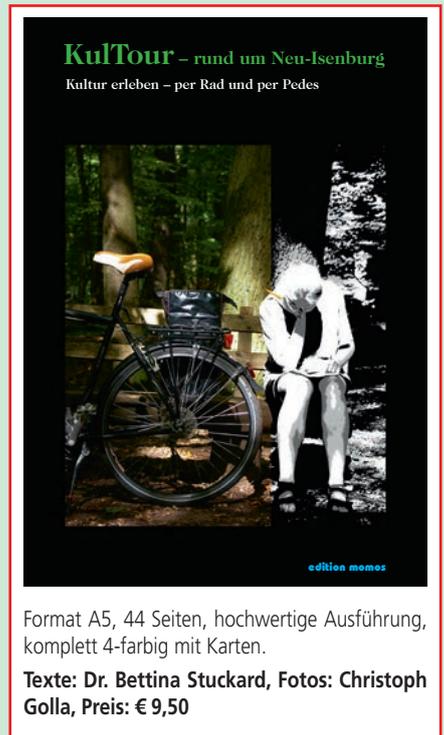
Ein Schild weist den Radweg F6 Richtung Mainufer/Lerchesberg aus. Wir folgen dem Schotterweg parallel zur B3, der uns unter der Autobahn durch

leitet. An der ersten Abzweigung im Wald führt uns der Weg durch ein Holztor zu einem kleinen Platz. Links stehen zwei Bänke, rechts, einige Meter vom Weg ab, ist die **Schillerruhe**.

„Schiller mit Streicher auf der Flucht 1782“ ist auf dem großen Stein zu lesen. Ein Jahr zuvor hatte Schiller sein Theaterstück „Die Räuber“ geschrieben, das von freiheitsbegeisterten Jugendlichen stürmisch aufgenommen wurde. Trotz des ausdrücklichen Verbotes von Herzog Karl Eugen von Württemberg, war Schiller mit seinem Freund Andreas Streicher zur Uraufführung seines Theaterstückes nach Mannheim gereist. Der Herzog warf Schiller für zwei Wochen ins Gefängnis und verbot ihm „dergleichen Zeugs“ zu schreiben. Woran Schiller sich natürlich nicht hielt und so kam es zur Flucht, die ihn und Streicher erst von Stuttgart, wo Schiller als Regimentsmedikus beschäftigt war, nach Mannheim führte, dann über Frankfurt nach Bauerbach. Hier gewährte ihm die Mutter eines ehemaligen Mitschülers Asyl.

Wir bleiben auf dem breiten Waldweg, der Schillerschneise, und biegen nach 300 Metern bei der zweiten Abzweigung links in die Mörderbrunnenschneise ein. Der Weg führt leicht bergab. Vor dem Bach und der kleinen, steingesäumten Brücke führt ein Waldpfad rechts ab, dem wir folgen. Der Weg führt zum **Mörderbrunnen** und unsere Fantasie macht den Ort spektakulärer, als er auf den ersten Blick zu sein scheint.

Die Sage vom Mörderbrunnen: „In diesem Brunnen lebte einst eine wunderschöne Fee, auf die ein junger Jäger sieben Jahre warten sollte, um sie durch seine Treue zu erlösen. Die Fee schenkte dem Jäger einen Ring mit einem leuchtenden Stein, der seinen Glanz verlieren sollte, wenn der Jäger der Wasserfee untreu würde. Ein Bursche, der dem Jäger folgte, verliebte sich in die Wasserfee und ermordete den Jäger. Den Ring nahm er an sich und erzählte der Fee von der angeblichen Untreue des Jägers. Die Wasserfee aber erkannte am blutrot verfärbten Stein des Ringes, dass der Bursche ihren Liebsten ermordet hatte und erwürgte ihn. In mond hellen Nächten soll die Fee noch heute jammern und klagen“. Der Mörderbrunnen ist eine von mehreren Quellen im Stadtwald.



Format A5, 44 Seiten, hochwertige Ausführung, komplett 4-farbig mit Karten.

Texte: Dr. Bettina Stuckard, Fotos: Christoph Golla, Preis: € 9,50

Wir folgen dem Weg, der als Waldlehrpfad viele Informationen zu den Bäumen am Wegrand bietet, bis wir halblinks auf den Försterwiesenweiher stoßen. Links geht es vorbei an einer großen Weide mit schattiger Bank und dann gleich wieder rechts auf den Pfad in Seenähe. Wir umrunden den **Försterwiesenweiher** halb, kommen an den Försterwiesen vorbei und gelangen direkt zum Kesselbruchweiher.

Auch um den **Kesselbruchweiher** führt ein Rundweg, dem wir zunächst linksseitig folgen.

Der Försterwiesenweiher ist ein Rückhaltebecken für Sickerwasser und 0,7 Hektar groß. Die Försterwiese, die dem See seinen Namen gegeben hat, wurde bereits 1795 erwähnt. Der damalige Förster durfte dort zwei Kühe als „Nahrungsvieh“ halten.

Der Kesselbruchweiher ist eine ehemalige Kiesgrube. 1963–1965 wurde der Kesselbruchweiher angelegt, der von Grundwasser gespeist wird. Seerosen und Rohrkolben machen den 2,4 Hektar großen See zum idyllischen Ort. Viele Ruhebänke laden ein Wasservogel zu beobachten, die auf der Insel im See brüten. Zwischen Stockenten, Teichhühnern, Blässhühnern und Zwergtauchern tummeln sich die „eingelackten“ Mandarinenten. Schildkröten, die von unglücklichen Zeitgenossen im See ausgesetzt wurden und effektiv heimische Fischarten, Amphibien und Reptilien verdrängen, wärmen sich auf den Aststümpfen in der Sonne.

An den drei Bänken auf der Lichtung verlassen wir den See, biegen halbrechts auf den breiten Weg ein und gleich wieder rechts in die Schillerschneise. Schnurgerade führt uns der Weg zurück zur Schillerruhe, durch das Holztor links am Bach entlang, unter der Autobahn durch, zurück zur Straßenbahndaltestelle.

blumen
DOLL

Unseren Kunden ein frohes Osterfest!

Friedhofstraße 55
63263 Neu-Isenburg
Tel. (06102) 3 93 17
eMail: sabinedoll2@web.de

Jetzt auch Paket-Shop
Hermes

Sonnenhof
IM EICHENBÜHL

Gravenbruchring
63263 Neu-Isenburg
Telefon 06102 39099
www.sonnenhof-im-eichenbuehl.de
Frühstücksbuffet 9,80€

Deutsche Küche
Montag Ruhetag